Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 9

Rubrik: Phobien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABC DER WICHTIGSTEN PHOBIEN

WOLF BUCHINGER

Autophobie
Es ist nicht die Angst vor Ihrem Rolls, es ist die Angst vor Ihnen selbst. Verständlich. Nur Sie wissen, was für ein Ungeheuer Sie sind: Wenn Sie sich selbst stören, wechseln Sie doch den Namen!

Bacteriophobie
Sie bilden sich ein, diese winzigen Tierchen werden Sie fressen. Später ja. Jetzt schützen Sie sich am sichersten mit einem Weltraumanzug, zurzeit günstig bei der Nasa.

Cainotophobie
Sie haben Horror vor allem Neuen und fühlen sich am wohlsten im Pulli der Kindheit. Einziges Gegenmittel: Treten Sie der katholischen Kirche bei!

Dysmorphophobie
Entstellung als Schreckgespenst Ihres Daseins. Machen Sie nie ein Selfie und meiden Sie unbedingt die Nähe von Tattoo-Stechern.

Emetophobie
Alles, was Sie essen, wollen Sie sofort wieder zurücktransportieren, indem Sie es erbrechen. Da bleibt Ihnen wohl nur noch die künstliche Ernährung. Rectal.

Fellatiophobie
Dieser Text wurde nach einer langen Redaktionssitzung gestrichen, weil niemand glaubt, dass Menschen sooo doof sein können.

Gerontophobie
Sie wollen nie alt werden, Panik macht sich bei Ihnen davor breit. Sie haben es selbst in der Hand, mit 49 Jahren nicht mehr zu sein.

Heterophobie
Randgruppen und Minderheiten bringen Sie in Rage. Gehen Sie zur SVP!

Italophobie
Alles, was grün-weiss-rot ist, macht Ihnen Angst. Lernen Sie Französisch!

Jesusphobie
Ein kleines Wegkreuz genügt, um Sie aus der Fassung zu bringen. Wechseln Sie den Glauben!

Kopophobie
Sie sind zwar nicht Beamter, trotzdem überfällt Sie die Angst vor Müdigkeit. Werden Sie Matratzentester bei Roviva!

Logophobie
Das ist nicht logisch: Sie haben einen Horror vor dem Sprechen. Kommunizieren Sie doch nur noch mit Mail und SMS!

Methatesiophobie
Sie wünschen sich, niemals erfolgreich zu sein. Werden Sie Lehrer für Altgriechisch!

Nomophonie
Was für ein Schock, plötzlich keinen Mobilempfang mehr zu haben. Kaufen Sie zur Sicherheit Abos bei mindestens fünf Telefongesellschaften!

Ochlophobie
Kein Open Air, kein Kino, kein Zug. Ihre Angst vor Menschenansammlungen macht Sie einsam. Ab ins Kloster!

Paraskavedekatriaphobie
Panik vor jedem Freitag, dem 13. Sprechen Sie diese Phobie dreimal richtig aus – und Sie werden eine andere Phobie bekommen!

Q-Phobie
Dann steigen Sie halt auf Schaf- und Geissenprodukte um!

Radiophobie
Nein, nicht gegen SRF1, Sie stört jegliche Strahlung. Kaufen Sie sich Unterwäsche aus Blei!

Spektrophobie
Verstehbar, wenn Sie vor Ihrem eigenen Spiegelbild erschrecken. Trinken Sie ganz alleine eine Flasche Wein und prosten Sie sich zu!

Taphophobie
Die Furcht, lebendig begraben zu werden, sollte Sie nicht davon abhalten, wenigstens einmal eine Sargfabrik zu besichtigen!

UV-Strahlung-Phobie
Machen Sie es wie die Chinesen und laufen Sie mit einer Gesichtsmaske herum!

Weinphobie
Darum beneide ich Sie!

Xenophobie
Fremdenfeindlichkeit. Treten Sie der SVP bei und bald werden Sie eine Patrioten-Allergie haben.

Ypsilonphobie
Kann man nachvollziehen, den Buchstaben braucht man wirklich nicht.

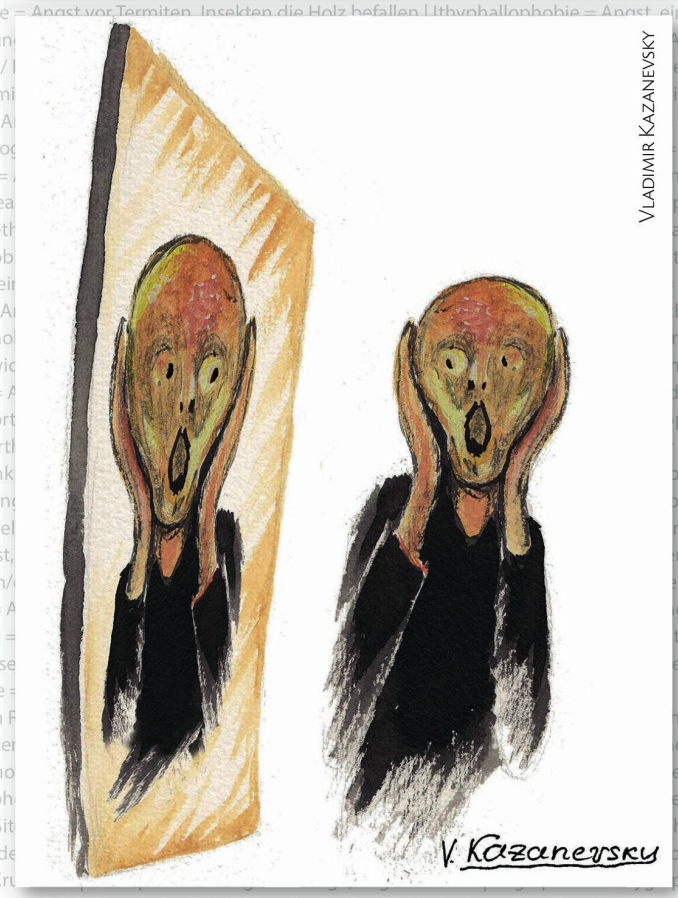
Zoophobie
Ihre Angst vor Tieren wird gemindert, wenn Sie sagen: «Früher warst du mal ein Baum!»

AICHMOPHOBIE: DIE ANGST VOR PUNKTEN.

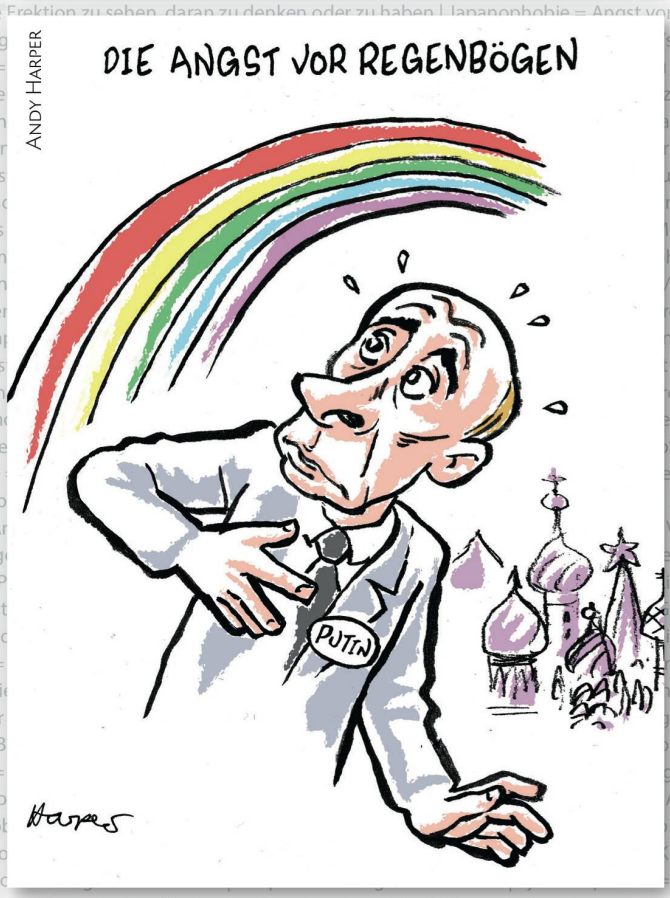
... UND DIESER SCHRECKLICHE SCHLANGEN-TRAUM – IST DER AUCH WIEDER GEKOMMEN?
PHILIPP AMMON
PH. AMMON '15

Bettina Bexte

Oliver Ottitsch



Vladimir Kazanevsky



Andy Harper

DAS ALPHABET DES GRAUENS

HANSKARL HOERNING

Erwin ist ein sehr, sehr ängstlicher Mensch. Da braucht man das gesamte Phobie-ABC gar nicht durchzugehen. Schon allein fast alle Phobien, die mit A anfangen, beeinflussen den armen Kerl. Das geht früh morgens nach dem Aufstehen los. Einmal duschen reicht ihm nicht, er muss es zweimal tun, aus Angst, es könne irgendwo am Körper etwas Schmutz haften: **Automysophobie** nennt man das. Zugleich verbirgt sich darin ein gewaltiger Widerspruch, denn so, wie Erwin Angst vor Schmutz hat, hat er auch Angst vor Wasser, wird also von **Aquaphobie** heimgesucht. Zum Glück ängstigt ihn der dünne Duschstrahl noch am geringsten, in die Wanne jedoch steigt er nicht. Bei so viel Wasser bekommt er Zustände.

So sehr es seine Frau auch bedauert – Seeurlaub schliesst sich generell aus. Ferien in den Bergen wegen der Höhenangst (**Acrophobie**) erst recht. Flugreisen kommen gar nicht infrage. Nichts ist schlimmer als **Aerophobie**! Die Vase mit den duftenden Rosen seiner Frau müssen vom Küchentisch runter, weil er unter **Anthrophobie** leidet, der Angst vor Blumen.

Marmelade mag er, Erdnussbutter hingegen nicht. Die ist jeweils so klebrig am Gaumen. Das löst bei ihm Angstgefühle aus, nämlich **Arachibutyrophobie**. Gegen Gabel und Löffel hat Erwin keine Einwände. Das spitze Brotmesser jedoch bleibt im Besteckkasten, denn der Gute hat Angst davor – **Aichmophobie**. Die Katze Fiffi hat das Ehepaar an eine entfernte Tante weggegeben, weil Erwin ständig unter Aelurophobie zu leiden hatte. An die frische Luft traut er sich nur, wenn es windstill ist, sonst packt ihn die Windangst (**Anemophobie**). Und ein Gewittersturm darf nicht im Anzug sein, da befällt ihn die Astraphobie. Auto fahren ist für Erwin tabu. Wäre ja noch schöner, ständiges Zittern am Steuer – eine wahrhaftige **Amaxophobie**! Apropos Auto: Manchmal befällt ihn die **Autophobie**, was aber nichts mit seinem Auto zu tun hat, sondern mit Angst vor sich selbst. Tritt besonders ein, wenn er in den Spiegel schaut. Von der Angst vor Insekten (**Akarophobie**) ganz zu schweigen, seien es Bienen (**Apiphobie**) oder Spinnen (**Arachnophobie**). Ansonsten ist er bemüht, gesund zu leben, denn geradezu überwältigend ist seine Angst vor Schmerzen (**Alophobie**).

Merkwürdig kommt dem Unbefangenen Erwins Angst vor, beim Spaziergang am Parkteich durch die dort heimischen Enten beobachtet zu werden, was als **Anatidaephobie** bezeichnet wird. Hätte er – wie viele Leute – Angst vor den auch dort heimischen Schwänen, wäre das plausibler. Hat er aber nicht. Weil es **Cygniniphobie** hiesse und nicht mit A anfinge.

Demos in der Stadt hasst er im gleichen Masse wie Trachtenumzüge, weil Menschenansammlungen bei ihm Agoraphobie auslösen. Ganz abgesehen von dem damit verbundenen Lärm, von dem er **Acousticophobie** bekommt. Wenns draussen dämmert, beschleicht den bedauernswerten Erwin **Achluophobie**. Ins Bett geht er getrennt von seiner Frau. Nicht dass er Angst vor Krallen und Nägeln hätte (**Amychophobie**), nein, sondern davor, entweder die Gattin beim Liebesspiel zu verletzen (**Anopheliophobie**), oder davor, zu sextrunken von ihr berührt zu werden (**Agaraphobie**).

Über eins allerdings gerät man ins Grübeln. Erwin hat öfter Angst, aufs WC zu gehen. Dafür gibt es keine Phobiebezeichnung, zumindest keine, die mit A anfängt. Denn **Abortphobie** heisst etwas ganz anderes, nämlich Angst vor einer Fehlgeburt. Und die braucht er wahrlich nicht zu befürchten.

MOCK (VOLKER KISCHKEL)

HUCH!

SCHREIKRAMPF

Mithilfe einer zweijährigen Behandlung in der berühmt-berüchtigten Wiener Nervenheilanstalt Steinhof konnte ein vierundzwanzigjähriger Mann von einer schlimmen Phobie geheilt werden: Der Patient fühlte sich jedes Mal, wenn er eine junge Frau sah, in seine Kindheit zurückversetzt, fürchtete, von ihr entkleidet und zu heiss gebadet zu werden – seine Mutter hatte ihn nämlich immer zu heiss gebadet – und bekam einen Schreikrampf. Als Therapie erhielt der Mann von seinen Wärtern täglich eiskalte Bäder, was seine Wirkung nicht verfehlte: Dem Patienten ist es nun endlich möglich, völlig ruhig mit jungen Frauen zu sprechen. Allerdings fühlt er sich seither jedes Mal, wenn er einen Mann sieht, in seine Irrenhauszeit zurückversetzt, fürchtet, entkleidet und zu kalt gebadet zu werden und bekommt einen Schreikrampf.

DIETMAR FÜSSEL

PHOBITTE SEHR!

Die gute Nachricht zuerst: Mit einem Minimum an Geschick lassen sich die Phobien unserer Mitmenschen rasch und einfach überwinden. Wenn in Ihrem Umfeld zum Beispiel jemand an einer Arachnophobie (Angst vor Spinnen) leidet, dann können Sie – im Zeichen bedingungsloser Nächstenliebe – ohne grossen Aufwand Linderung verschaffen, indem Sie im Fachhandel sorgfältig ausgesuchte Plastikspinnen spontan auslegen. Patienten können sich während des Heilungsprozesses als sehr begeisterungsfähig entpuppen. Schrei vor Glück!

Es gibt Menschen, die halten sich in der Strassenbahn nie an einer Stange fest, in der festen Überzeugung, sich daran mit einer Krankheit zu infizieren, die zu einem blitzschnellen Tod führt (beispielsweise durch Zecken, vor denen sich gemäss Impfinstituten selbst der Tod fürchtet). Sie stehen, ohne sich irgendwo festzuhalten. Einer solchen Person kann mit leichten Schubsern einfach und schnell geholfen werden. Nach ein paar Fahrten wechselt der Patient das Verkehrsmittel. Er ist geheilt und Sie ein Held.

Ich persönlich habe eine immense Angst davor, mir beim Aussprechen des Wortes «Arachnophobie» einen Nerv einzuklemmen und dadurch während mehrerer Wochen gelähmt im Sessel vor dem Fernseher zu sitzen. Es gibt Leute, denen das passiert ist, so unglaublich es auch klingen mag. – Sogar ohne eingeklemmten Nerv! Mich heilt leider niemand von dieser Phobie; vielleicht sind zu wenig Mitmenschen mit mir.

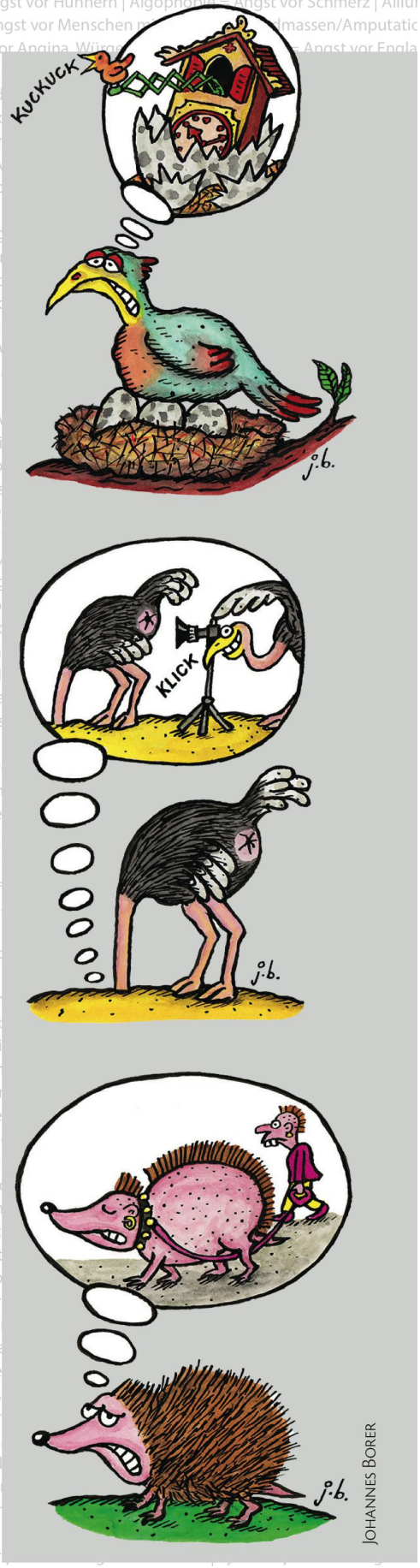
Aber zurück zur Nächstenliebe: Sie werden sehen, es macht richtig Freude, Phobikern zu helfen. Das sind wir ihnen schuldig, unseren Mitmenschen. Ausser natürlich, sie fürchten sich vor uns. Und nun die schlechte Nachricht: Das ist alles gelogen. Ausser das mit der Heilung der Phobien natürlich.

JÜRG RITZMANN

DIE KRÖHZUNG

Etienne stakst wie ein Storch hysterisch in der Wohnung hin und her. Sie schreit, hebt überdreht ihre Beine an, schlägt die Hände über ihrem Kopf zusammen und schreit lauthals: Eine Kröhzung! Eine Kröhzung! Dann versteckt sie sich hinter Türen, lauscht angestrengt, um dann erneut hysterisch herumzurennen, die Beine zu heben, die Hände über ihrem Kopf zusammenzuschlagen und zu schreien: Eine Kröhzung! Eine Kröhzung! Eine ganze Stunde fegt Etienne konfus durch die Zimmer, bis endlich ihr Mann, Thorsten, von der Arbeit nach Hause kommt und seine eingeschüchterte Frau auf dem Tisch stehend, die Arme wedelnd, die Beine an der Stelle stampfend, vorfindet, und die Welt nicht mehr versteht, sogar ein wenig verärgert darüber, dass der Tisch noch nicht gedeckt ist. Thorsten nimmt sich aber zusammen und fragt einfühlend, was mit seinem Schatz los sei. Darauf Etienne jäh kreischend, sodass in Thorstens Ohrmuscheln ein alter Tinnitus erneut ausbricht: Eine Kröhzung! Eine Kröhzung! Eine Kröhzung! Thorsten versteht Bahnhof, fragt aber seine verschüchterte Frau erneut, was das bedeuten soll, worauf Etienne nichts anderes zu schreien weiss, als: Eine Kröhzung! Eine Kröhzung zwischen … öhm … und zwischen … öh…m! Man muss wissen, Etienne ist Französin mit noch beschränktem deutschem Vokabular. Thorsten hingegen Deutscher, der kein Wort französisch spricht. Etienne kann daher nicht erklären, welche Kreuzung sie gesehen hat. Doch es interessiert Thorsten, der müde ist, gar nicht. Lediglich, dass Etienne endlich vom Tisch steigt und in der Küche etwas zum Essen zubereitet.

JOANNA LISIAK



TOD TODAY

Der Tod lauert überall. Morgen schon – ach, was sage ich: In ein paar Minuten schon können Sie vor die Tür treten und – zack! – werden Sie von einem Dachziegel erschlagen. Oder – wenn Sie in einem Haus mit Flachdach wohnen – von einem abstürzenden Dampfschiff. Oder vom abstürzenden Euro (das war ein Ökonomen-Witz, die sind nie sonderlich lustig). Gefahr droht überall. Es gibt Tausende von Möglichkeiten. Vom Betriebsunfall über den spontanen Herzstillstand bis zum «Einfach so»-Tod, der noch ein bisschen unangenehmer ist für die Zurückgebliebenen (oder waren es Hinterbliebene?). Wortwechsel wie «woran ist er gestorben?» – «einfach so» sind zermürbend. Vom Krebs haben wir noch gar nicht gesprochen. Vom Tintenfisch auch nicht.

Die Moral hiervon ist, dass es für uns alle höchste Zeit wird, sich tagtäglich vor dem Ableben zu fürchten. Man kann sich die Angst mühelos angewöhnen und in den Tagesablauf einbauen, sich z. B. morgens nach dem Zähneputzen vergegenwärtigen, dass man sterben wird. Oder sich täglich einfach mal eine Stunde in Ruhe hinsetzen, in sich gehen und richtig Angst haben. Probieren Sie es aus!

Denn im Gegensatz zu anderen Phobien ist die Angst vor dem Tod nicht ganz unbegründet. Irgendwann ist jeder dran. Und wie eingangs bereits gesagt: In ein paar Minuten schon können Sie … – jetzt legen Sie um Gottes willen das Heft beiseite und folgen Sie den Anweisungen der Sanitäter!

Jürg Ritzmann

SBB-PHOPIE

Selbst professionelle Recherchen haben den Fachbegriff für eine der hierzulande verbreitetsten Phobien nicht ans Licht geführt: Der Phobie, den Zug zu verpassen. Damit ist nicht gemeint, hin und wieder auf die Uhr zu schauen, ob der Zug bald losfährt und man seinen Latte Macchiato in einem Zug stürzen soll (wie heisst eigentlich die Phobie auf schlechte Wortspiele?).

Nein, es geht um die hartgesottenen Phobiker, die wir vom Bahnhof her kennen: Sie schaffen hundert Meter in weniger als … sagen wir … na ja, sie rennen jedenfalls schneller, als der herkömmliche Passagier ausweichen kann, schnaufen, schwitzen und haben diesen unverwechselbaren Gesichtsausdruck. «Wenn ich den Zug verpasse, sterbe ich unmittelbar» steht auf der Stirn geschrieben, und diese Phobie steuert ihr Handeln ohne Wenn und Aber: Waghalsige Manöver um gebrechliche Menschen herum, rekordverdächtige Sprünge über herumstehende Koffer, Slalom um trödelnde Touristen. Die Phobie veranlasst zu Höchstleistungen. Ist das Perron erreicht und der Zug noch da, kann der Phobiker entspannen. Und sich vor der nächsten Zugfahrt fürchten.

Jürg Ritzmann

ANDERSRUM

Der Spinne sträuben sich die Haare:
Schrecklich grosse Exemplare,
die in Zimmerecken hocken,
lassen ihr den Atem stocken:

Wie sie schwitzen, wie sie riechen!
Eigenartig, wie sie kriechen:
ekelhaft, die dicken Beine,
zwei Stück reichen ganz alleine –
bei den Weibchen dieser Art
nicht selten gänzlich unbehaart!

Auch sind sie plump und sie sind laut,
und teigig-fettig ihre Haut,
Gesichter grusig blass und rund,
abscheulich riecht es aus dem Mund.

In ihren Zimmerdeckennetzen
packt die Spinne ein Entsetzen:
Offensichtlich leidet sie
an Homosapiophobie.

Denn wer die Menschen derart scheut,
so sagt ihr neuer Therapeut,
wer überängstlich reagiert
ist offenbar traumatisiert.

Sie werde wieder ganz gesund,
wenn sie sich überwinde und
dem Angstobjekt sich konfrontiere,
was sie sicher therapiere.

Folglich rät er, Mut zu fassen,
sachte sich herabzulassen
nächtens von der Zimmerdecke
auf das Bett, die Kissenecke.

Denn im Schlaf störts Menschen nicht,
wenn jemand krabbelt im Gesicht.

Diana Porr

Schlorian (Stefan Haller)

Miroslav Bartak

Seda (Christof Sonderegger)

Peter Thulke

Die aktuelle Fallgeschichte

Hugo leidet an Klaustrophobie. Einer Partnerin zu begegnen mit derselben Phobie, schien aussichtslos. Deshalb suchte er über eine Partnervermittlung eine Partnerin mit entsprechender Phobie. Die Frau, die ihm gefiel, Anita, erklärte ihm, dass sie auch an Platzangst leide. Fälschlicherweise wird Klaustrophobie vielfach als Platzangst bezeichnet, ist aber Agoraphobie. Menschen mit dieser Phobie ertragen keine weiten leeren Plätze oder Flächen.

Trotzdem fanden Hugo und Anita Gefallen aneinander. Sie heirateten sogar und gingen einfach nie zusammen in einen Lift noch auf die Achterbahn und flogen nicht nach Mallorca. Andererseits vermieden sie es, über grosse Plätze zu gehen oder sich mitten auf einem Fussballfeld aufzuhalten. Petersplatz in Rom oder den Roten Platz in Moskau werden sie nie besuchen. Anita hatte versucht, über den Sechseläutenplatz in Zürich zu gehen, aber schon beim Springbrunnen musste sie wieder kehrtmachen. Alles Gemeinsame muss auf mittelgrossen Plätzen oder in Räumen mit mindestens 80 Kubikmeter Inhalt stattfinden, egal ob im Wohnzimmer, in der Küche oder im Schlafzimmer. Aufs Klo kann Hugo nur bei geöffneter Tür. Eine allzu enge Umarmung löst bei ihm Atemnot und Panik aus. Sie haben deshalb auch keine Kinder. Die Vorstellung, die Kinder auf einen Spielplatz zu begleiten, wäre für Anita eine Horrorvorstellung. Für gemeinsame Autofahrten wurde eine Lösung gefunden. Sie haben sich einen Pick-up angeschafft. Anita fährt und Hugo sitzt auf der Ladefläche. Öffentliche Bedürfnisanstalten sind für Hugo ein sogenanntes «No go».

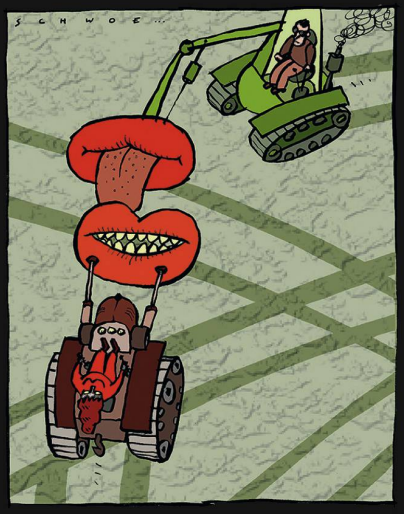
Anfangs versuchten sie, ihre kulturellen Interessen auf einen Nenner zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Kultur müssen die beiden leider auch getrennt geniessen. Anita kann nicht in die Oper und Hugo nicht ins Kleintheater.

Diesen heissen Sommer konnten Anita und Hugo auch nie gemeinsam in die Badi. Morgens früh, wenn noch wenig Badegäste sich im Wasser oder auf der Liegewiese tummeln, würde Hugo gerne schwimmen gehen. Anita hingegen sind leere Wiesen und einsame Wasserflächen eine Horrorvorstellung.

Das Dumme an der ganzen Geschichte ist, dass die Partnervermittlung den Unterschied zwischen Platzangst und Klaustrophobie nicht kannte. Und als sich Anita meldete, waren sich die zwei auf Anhieb sympathisch. Beim ersten Dating gab es keine Probleme, weil sie sich in einem mittelgrossen Restaurant trafen, wo sich beide wohlfühlten.

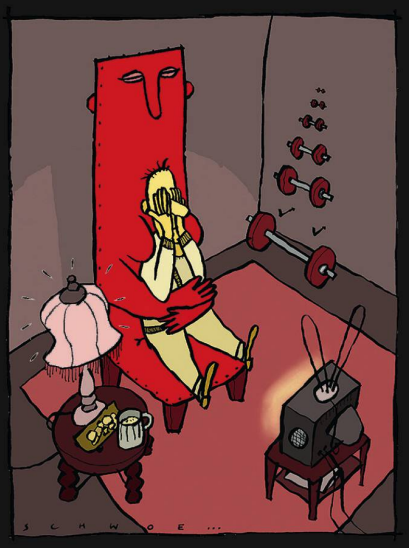
Sie sind jetzt schon einige Jahre verheiratet. Hugos Glaube, vielleicht doch noch eine gemeinsame Phobie oder sogar zwei, die sich ergänzen, zu finden, erwies sich bald als Trugschluss. Anita hatte eine Mäusephobie und Hugo war Katzennarr. An sich eine ideale Konstellation, dachten sie. Sobald jedoch aber das Kätzchen, das sich Hugo angeschafft hatte, auf Mäusefang gehen sollte, entwickelte Anita eine Katzenhaarallergie, und das arme Tier musste in ein Tierheim gebracht werden. Immerhin blieben ihnen zwei gemeinsame Phobien: die Sexophobie und eine Partnervermittlungsphobie.

Hans Suter



Matthias Schwoerer

Mit geeigneten technischen Hilfsmitteln kann die Angst vor Ansteckung (Mysophobie) erfolgreich therapiert werden.

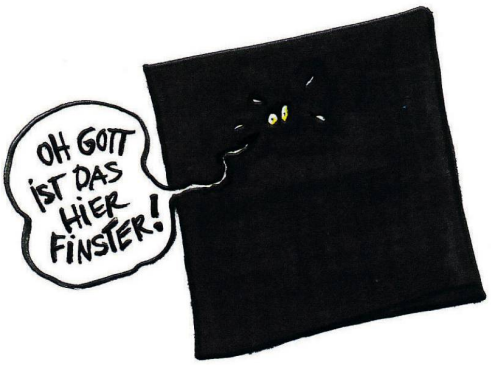


Bei meinen Anfällen von Televisiophobie erwies sich mein Fernsehsessel immer wieder als treuer Freund und Helfer.

Meine Angst vor der dauernden Kontrolle durch meine Mutter (Matriphobie) war durchaus nicht unbegründet.

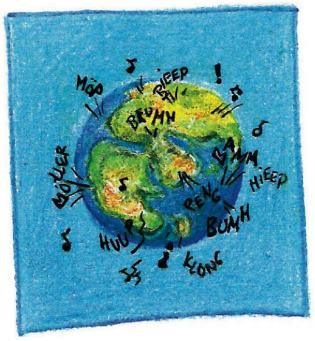
AM ANFANG WAR DIE ANGST

PETRA KASTER



AUS ANGST VOR DER DUNKELHEIT SCHUF DER HERR DAS LICHT.

AUS ANGST VOR DER LEERE SCHUF DER HERR DIE FÜLLE.



AUS ANGST VOR DEM GEDRÄNGE SCHUF DER HERR DIE ZWEITWOHNUNG...

AAARGH!

Wenn die Lochphobie droht

Dieter Höss

Die Arbeit ist das halbe Leben,
auch wenn sie es nicht stets verschönt.
Drum fällt es schwer, sie abzugeben.
Man hat sich so an sie gewöhnt.

Wer plötzlich auf dem Abstellgleise
sich wieder findet nach der Fron,
wird nicht mit einem Mal zum Greise.
Doch leer im Kopf – das wird er schon.

Wer Rentner ist, der wird das wissen.
Wer Rentner wird, der lernt das auch.
Er wird sein täglich Brot vermissen.
Er fühlt ein Loch in seinem Bauch.

Ein Loch kann mancherlei entwerten,
das wusste Kurt Tucholsky schon,
was wir zuvor noch heiss begehrten –
Fahrkarte, Jungfrau, Luftballon.

Auch das Ozonloch wär zu nennen,
durch das zuletzt die ganze Welt,
so ungern wir uns von ihr trennen,
ins dunkle Universum fällt.

So könnte sich der Rentner trösten
mit andern Löchern noch und noch.
Doch er wähnt seinen Fall den grössten,
hält sein Loch für das tiefste Loch.

Um diesem Zustand zu entkommen
sei hier dem Neuling offenbart,
was ihm, gebührend ernst genommen,
die drohende Phobie erspart.

Er kann die Konferenz besuchen
die jedes Jahr das Loch betagt,
kann einen Klubschul-Kurs buchen
und üben, wie mans griechisch sagt.

Er kann auch Nessie interviewen:
Wie lebt sich's so in einem Loch?
Kann Loch studieren bei McLuhan.
Die Botschaft: Es beweg uns doch.

Kann klein beginnen, sich besinnen,
wie man in Socken Löcher stopft,
Leitungen lötet, wenn sie rinnen,
und Hähne dichtet, wenn es tropft.

Er kann das Loch mit Hobbys füllen,
bis man ihn für verrückt erklärt.
Er kann wie Christo es verhüllen.
(Wenn er es schafft, wird es viel wert!)

Er kann auch in ein Loch rein reden
und prahlen, wie er es versteht,
es zu umgehen, bis er jeden
so weit kriegt, dass ihn der umgeht.

All das kann helfen, alter Knabe,
kann Wunder wirken. Aber nun
muss ich doch schliessen; denn ich habe
mit meinem eignen Loch zu tun.

Sprüch und Witz

Kai Schütte

Pflanzenphobie: Zurück aus den Ferien findet die Mutter einen Zettel ihres Sohnes auf dem Tisch: «Leider waren die Pflanzen wirklich nicht sehr kooperativ!»

Steuerphobie: «Wenn ich von Geld rede, meine ich damit jene Materie, die auf dem Weg zum Finanzamt flüchtig unsere Finger streift.»

Ehephobie: «Ich habe mein Hochzeitsvideo rückwärts laufen lassen. Toll war, als ich ihr den Ring abgenommen habe, die Kirche verlassen und mit meinen Freunden saufen ging.»

Aufwachphobie: «Andere hüpfen aus dem Bett wie ein Toast aus dem Toaster. Ich bin eher die Semmel, die mit der Butterseite nach unten fällt und liegen bleibt.»

Wissensphobie: «Schwangerschaftstests sind so genial. Ich wünschte, man könnte mehr Fragen im Leben beantworten, indem man daraufpinkelt.»

Ich glaube, ich habe eine Lederphobie. Denn jedes Mal, wenn ich erst am Mittag im Bett wach werde und meine Schuhe noch anhabe, ist mir kotzübel.

Kochphobie: «Nein, ich habe deine Kochkünste nicht kritisiert. Ich sagte lediglich, dass wir den einzigen Hund im ganzen Ort haben, der nicht am Tisch bettelt.»

«Meine Tochter hatte eine bürgerliche Phobie. Wenn sie gross sei, wolle sie nur Prinzessin werden. Da habe ich ihr ein Foto von Prinz Charles gezeigt. Und jetzt will sie doch Ärztin werden.»

Schuldenphobie: «Manchmal halte ich das Minuszeichen bei meinem Kontostand einfach zu und überlege, was ich mir von dem Geld Schönes kaufen werde.»

Beamtenphobie: «Müde bin ich im Büro, schliesse meine Türe zu. Leg mich auf die Tastatur, schlafe dann bis 17 Uhr.»

Früher spielten drei Kinder im Sandkasten. Heute hat eines eine Sandphobie, eines ist allergisch und das dritte darf aus religiösen Gründen nicht.

Alimentenphobie: «Viele Dinge haben sich geändert, seit meine Freundin schwanger ist. Mein Name, meine Adresse, meine Telefonnummer.»

Realitätsphobie: «Wann genau sind aus Sex, Drugs & Rock'n Roll eigentlich Laktoseintoleranz, Veganismus und Helene Fischer geworden?»

Bewegungsphobie: «Ich war joggen. Oder wie immer man das auch nennt, wenn Passanten fragen, ob alles okay ist.»

Angstphobie: «Liebster», meint sie nach der Hochzeitsnacht, «ich muss dir was beichten – ich habe Asthma.» «Gott sei Dank, ich dachte schon, du pfeifst mich aus!»

Haarphobie: «Meine Freundin sagte mir, sie mag Brusthaare. Ich finde trotzdem, sie sollte sich dort wieder mal rasieren.»

Geizphobie: «Zwischen den Worten «Schokolade» und «etwas abgeben» kann mein Sohn beim besten Willen keinen sinnvollen Zusammenhang herstellen.»